Ein deutsches Tageblatt gehört in jedes deutsche Heim

Tägliche Omaha Tribüne

The Omaha Tribune, Daily and Weekly, is recognized as the best and most influential foreign advertising medium in Nebraska.

31. Jahrgang | Omaha, Nebr., Freitag, 15. August 1913 | 8 Seiten—No. 134

Schwatzhafter Botschafter!

H. L. Wilson's Erklärungen machen auf Präsident Wilson einen peinlichen Eindruck.

Washington, 15. August.—Henry Lane Wilson, bisheriger amerikanischer Botschafter bei der mexikanischen Regierung, dessen Abdankung angenommen wurde, aber endgültig erst am 14. Oktober in Kraft treten sollte, mag jede Stunde Knall und Fall entlassen werden. Er hat nämlich eine Erklärung erlassen, welche einen sehr bösen Eindruck macht. Darin greift er die Erklärung des britischen Auswärtigen Amtes an, daß die Anerkennung der Huerta Regierung durch England erfolgt sei, nachdem er, Botschafter Wilson, eine Gratulationsansprache an den provisorischen Präsidenten Huerta gehalten habe, und daß es sich lediglich um Anerkennung der provisorichen Regierung als der für den Augenblick thatsächlich vorhandenen—und abwartlich der Wahlen—gehandelt habe. Botschafter Wilson leugnet entschieden, daß seine Ansprache, die er im Namen des diplomatischen Corps gehalten habe, und die vom spanischen und britischen Gesandten aufgesetzt worden sei, irgend etwas mit der späteren Anerkennung Huerta's durch England zu thun gehabt habe; und er sagt, derartige Aeußerungen, wenn zutreffend berichtet, seien des britischen Auswärtigen Amtes unwürdig.

Präsident Wilson ist sehr empört über die Form und den Inhalt dieser Erklärung des Botschafters und setzte sich sofort durch das Staatsdepartement mit dem britischen Botschafteramt in Verbindung und hat den britischen Minister Grey wegen dieser Aeußerung um Entschuldigung bitten lassen. Botschafter Wilson aber erhielt von dem Präsidenten eine öffentliche Rüge.

Die Regierung der Ver. Staaten hat in zwangloser Weise die Mächte ausgeholt und in Erfahrung gebracht, daß die auswärtigen Regierungen allgemein nichts thun werden, um die Friedenspolitik des Präsidenten Wilson gegenüber Mexiko in Verlegenheit zu bringen, im Gegentheil geneigt sind, diese Politik zu unterstützen.

England überrascht.

London, 15. August.—Ganz England ist überrascht über die Abbitte, welche Präsident Wilson betreffs der Erklärungen des Botschafters Wilson wegen der britischen Politik in Mexico gemacht hat. Die englischen Blätter hatten von dem Botschafter Wilson und dessen Schwatzhaftigkeit bisher keinerlei Notiz genommen. Jetzt aber, daß die Ver. Staaten Regierung die Geschichte an die große Glocke gehängt hat, wird die Sache lebhaft erörtert. Das Regierungsorgan, die „Westminster Gazette", beruhigt den Präsidenten Wilson, indem sie schreibt, daß dieser Vorfall keinerlei Eindruck auf die guten Beziehungen, welche zwischen den beiden Ländern herrschen, gemacht habe.

Internationale Diebesbande.

Hamburg, 15. August.—Durch die hiesige Polizeibehörde ist eine internationale Diebesbande ermittelt worden. In Hamburg, Berlin, Wien und anderen Städten sind neuerdings zahlreiche Einbrüche bewerkstelligt worden. Waaren im Werthe von Hunderttausenden wurden in Kellern versteckt und von Hehlern verkauft. Drei der betheiligten Gauner sind in der Hansestadt dingfest gemacht worden, und es wird gehofft, nun auch bald anderen Mitgliedern der Bande auf die Spur zu kommen.

Blutiger Streikkrawall.

Calumet, Mich., 15. August.—In der italienischen Ansiedelung Keeberville kam es zwischen Kupferarbeitern und Deputies zu einem blutigen Zusammenstoß. Ein Italiener, der sich der Verhaftung widersetzte, wurde getödtet und zwei Deputies wurden schwer verwundet.

Die Revolution in China.

Canton, China, 15. August.—Nach dem gestrigen Kampfe in der Stadt Kanton sind 1200 Mann gefallen. Plünderungen sind jetzt allenthalben im Gange.

Die Hälfte der Regierungstruppen ist zu den Rebellen übergegangen und hat in Gemeinschaft mit ihnen die wichtigsten Gold- und Silberschmiedläden geplündert.

Die Ausstellung in San Francisco.

Die „Frankfurter Zeitung" dringt auf Betheiligung von Deutschland.

Berlin, 15. Aug.—In einem vielbemerkten Artikel tritt die „Frankfurter Zeitung" den Widersachern der Betheiligung Deutschlands an der Panama-Pacific-Ausstellung in San Francisco entgegen. Das mit den leitenden Finanz- und Industriekreisen in enger Fühlung stehende Blatt befürwortet mit Entschiedenheit die Antheilnahme Deutschlands. In San Francisco zu fehlen, erklärt es, wäre ein politischer und wirthschaftlicher Fehler. Die Ausstellung solle ein kommerzielles Neuland erschließen. Daher sei sie ihren Vorgängern nicht ähnlich.

Deutschlands ständig wachsendes Export-Bedürfnis, führt die „Frankfurter Zeitung" weiter aus, weise auf eine Betheiligung hin. In England erörtere man bereits eine selbständige Betheiligung der Industrie, falls die Regierung auf ihrer Weigerung beharre. Daher solle sich die deutsche Regierung beeilen, die Einladung anzunehmen. Sie würden sich den Dank Amerika's verdienen, und Deutschland's Wirthschaft würde Profit davon ziehen.

Im Zusammenhang damit sind Aeußerungen von Interesse, welche der zur Zeit in Deutschland weilende New Yorker Großkaufmann und Kunstmäcen, Herr Hugo Reisinger, über das gleiche Thema gemacht hat. Die „Münchener Neuesten Nachrichten" veröffentlichen ein Interview mit Herrn Reisinger, welcher eine Betheiligung des deutschen Kunstgewerbes an der Panama-Pacific-Ausstellung befürwortet. Nach der Ausstellung in San Francisco solle das Kunstgewerbe dann in New York ausstellen. Damit würde es am besten der französischen Konkurrenz begegnen.

Die Dürre im Südwesten.

Kansas City, Mo., 15. August.—Kansas, Missouri u. Oklahoma haben nunmehr 12 Tage ununterbrochen unter der schrecklichen Hitze zu leiden. Lokale Regenschauer in Kansas haben auf die Hitze wenig Eindruck gemacht, denn in vielen Gegenden zeigte das Thermometer auf über 100 Grad; nur in ganz wenigern Fällen weniger. Gestern Nachmittag fiel in Topeka und Umgegend ein halber Zoll Regen; die Folge war, daß die Temperatur binnen 17 Minuten um 23 Grad fiel; eine Stunde nach dem Regen aber waren wieder über 100 Grad im Schatten zu verzeichnen. Die Bevölkerung war, als die ersten Regentropfen fielen, vor Freude außer sich; viele Personen stellten sich in den Regen und nahmen auf diese Weise ein tüchtiges Bad.

Trotz der Warnungen der Staatsbeamten beeilten sich die Farmer dennoch, all ihr Vieh auf den Markt zu bringen; 12,000 Stück Rindvieh wurden gestern auf den hiesigen Markt aufgetrieben. Viehzüchter im westlichen Kansas finden es unmöglich, Nahrung und Wasser für das schmachtende Vieh zu finden. In der Nähe von Oak Hill, Kas., brannten zwei große Weizenschober nieder. Das Feuer war dadurch entstanden, daß die Sonnenstrahlen von einem Stück Glas, das in der Nähe der Schober lag, reflektirten und das Getreide in Brand setzten. In Abilene wurde ein mit Maschinenkohle beladener Frachtwagen durch die Gluth der Sonnenstrahlen in Brand gesetzt und brannte total nieder.

Lincoln, Nebr., 15. August.—Das südwestliche Nebraska wurde gestern wieder von einer schrecklichen Hitzwelle heimgesucht. Die Weiden verdorren und alle Aussichten auf eine einigermaßen gute Kornernte sind geschwunden. Hier wies das offizielle Thermometer 107 Grad im Schatten auf.

Frankfurt, Ky., 15. August.—Nach der Schätzung des staatlichen Ackerbaukommissärs Newman—auf Grund der ihm zugegangenen Berichte—wird der Verlust für den Farmer im Staate Kentucky, durch die lange Dürre, auf über 30 Millionen Dollars kommen. Am schwersten gelitten haben Mais, Tabak und Blaugras. In manchen Gegenden sind die Ernten aufgegeben worden.

Wetterbericht.

Für Omaha, Council Bluffs und Umgegend: Schön heute und Samstag; etwas kühler.

Bestellt die Omaha Tribüne.

Der Tanner in Washington.

Wird versuchen, dem Süd-Omaha Postamt seine Selbstständigkeit wieder zu geben.

Washington, 15. August.—Senator John M. Tanner von Süd-Omaha ist hier eingetroffen und hat durch Vermittelung des Abgeordneten Lobeck eine Konferenz mit Generalpostmeister Burleson am Samstag erlangt. Tanner wird versuchen, dem Generalpostmeister begreiflich zu machen, daß die Stadt Süd-Omaha unbedingt ein selbstständiges Postamt haben müsse; denn die kommerziellen Interessen der Stadt bedingen dieses. Das Gerücht, Tanner strebe die Postmeisterwürde in Süd-Omaha an, wies dieser entschieden zurück.

„Baby Farms".

Eigentlich eine sonderbare Bezeichnung für jene Häuser, in denen uneheliche Kinder Aufnahme finden. Aber vielleicht hat der angelsächsische Instinkt hier das richtige Wort getroffen, denn leider ist die Leitung dieser Häuser in vielen Fällen wenig menschlich. Es soll nicht gesagt sein, daß all diese Häuser zu verwerfen sind. Aber, um die guten von den schlechten zu scheiden ist eine staatliche Kontrolle nothwendig.

Die Douglas County Humane Society besprach diese wichtige Sache in ihrer Versammlung am Donnerstag. Das Gesetz schreibt vor, daß jede solche Anstalt eine Licens von der staatlichen Gesundheitsbehörde besitze, aber drei solcher „Farmen" sollen in Omaha existiren, die keine Licens haben; wahrscheinlich aber noch bedeutend mehr. Der Verband hat auch festgestellt, daß die Kinder nicht richtig behandelt werden. Der Verband beabsichtigt, die Eigenthümer solcher Anstalten zu verfolgen, außer sie nehmen sofort Licensen bei der Gesundheitsbehörde heraus.

Der Creighton First Addition Improvement Club hielt Donnerstag Abend Ecke 34. und Martha Straße eine Versammlung, während welcher der Gasfreibrief besprochen wurde. Jedes Mitglied konnte seine Ansichten äußern.

Ein Brief von Mayor James Dahlman wurde verlesen, in dem er sich bereit erklärt, ein Komite des Klubs zu empfangen und die gewünschten Auskünfte zu ertheilen, vorausgesetzt, daß die mitgetheilten Zahlen nicht zum Nachtheile der Stadt gebraucht würden.

Weizen auf der Freiliste!

Alle Demokraten mit Ausnahme von zweien stimmen für diese Maßnahme.

Washington, 15. August.—Mit 37 gegen 31 Stimmen hat heute der Senat beschlossen, Weizen auf die Freiliste zu setzen. Das Haus hatte die Steuer auf 10 Cents per Bushel festgesetzt. Alle demokratischen Senatoren mit Ausnahme von Ransdell und Thornton von Louisiana stimmten für das Amendement. Während die Republikaner behaupteten, daß die Annahme des Amendements den amerikanischen Farmer finanziell schädigen würde, wurden Preislisten verlesen, aus welchen hervorging, daß der Weizen in Winnepeg, Canada, theurer sei, wie in Minneapolis, dem großen Mühlencentrum der Ver. Staaten. Der gegenwärtige Tarif auf Weizen, unter dem Aldrich-Payne Gesetz, beträgt 25 Cents per Bushel und auf Mehl 25 Prozent. Auch Mehl ist auf die Freiliste gesetzt worden.

Konzerte in den Parks.

Im Curtis Turner Park, 31. und Farnam Straße, fand Donnerstag Abend ein Konzert statt, dem an 3000 Liebhaber der Musik beiwohnten. Das Programm währte von 7 bis 10 Uhr Abends. Es war reichhaltig und gewählt und fand allgemeine Anerkennung, besonders die für den Zweck durch Parkkommissär Hummel arrangirte Extrabeleuchtung und andere Bequemlichkeiten für das Publikum.

Das nächste Konzert findet im River View Park am Sonntag Nachmittag statt.

Cyclon zerstört eine Ortschaft.

Bismarck, N. D., 15. August.—Die Ortschaft Douglas, mehrere Meilen nördlich von hier gelegen, wurde gestern Abend von einem Wirbelsturm heimgesucht und dem Erdboden gleichgemacht. Verluste von Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, indessen wurden mehrere Personen schwer verletzt.

Winnepeg, Canada, 15. August.—Ein heftiger Sturm begleitet von einem wolkenbruchartigen Regen brach gestern Abend über diese Stadt herein. Der angerichtete Sachschaden beläuft sich in die Tausende von Dollars.

Kühner Flug in einem Aeroplan über die Alpen.

Der Schweizer Luftschiffer Oscar Bider hat unlängst eine kühne That vollbracht, indem er in einem Aeroplan die Berner Alpen überflog und gesund in Mailand eintraf, er erreichte eine Höhe von 13,688 Fuß. Obiges Bild wurde gleich nach dem Aufstieg genommen.

Sulzer soll Office aufgeben.

Diese Aufforderung wird an ihn von Leutnant-Gouverneur gerichtet.

Albany, N. Y., 15. August.—Leutnant-Gouverneur Glynn hat heute Vormittag den Gouverneur Sulzer aufgefordert, ihm alle Insignien seiner Amtsgewalt einzuhändigen. Sulzer wird dieses nicht thun; vielmehr hat er das offizielle Staatssiegel anketten und die Schlösser an alle Thüren des Regierungsgebäudes abnehmen und durch neue ersetzen lassen. Sowohl Sulzer als auch Glynn sind von Leibwachen umgeben. Staatssekretär May hat Gouverneur Sulzer den Gehorsam aufgesagt und wird den Befehlen des Leutnant-Gouverenurs Glynn Folge leisten, bis der Fall entschieden ist oder er vom Generalstaatsanwalt andere Instruktionen erhält.

Erwerbung des Bürgerrechts.

(Cedar County Wächter)

Auf eine Anfrage an das Bundes-Naturalisationsamt hat Herr John Albert Olsen, Clerk des Distriktsgerichts hier, kürzlich von demselben einen Brief erhalten, nämlich bezüglich Erwerbung der sog. „zweiten Papiere", womit man ein voller Bürger wird, vor dem 26. September d. J. unter dem früheren Gesetz. Der Brief, dessen Inhalt sich selbst erklärt, lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

Bundes-Arbeiter-Departement.
Naturalisationsdienst.
Office des Haupt-Examinators.
Zollamts-Gebäude.
St. Louis, Mo., 17. Juli 1913.

Clerk des Distriktsgerichts,
Hartington, Nebr.

Geehrter Herr!

Es wird gewünscht, ihre Aufmerksamkeit zu lenken auf die erste Subdivision von Section 4 des Naturalisations-Aktes vom 29. Juni 1906, 34 U. S. Sta. L. 396, welcher die Zeitdauer der Erklärung des Willens, ein Bürger der Vereinigten Staaten zu werden, auf sieben Jahre ausdehnt, nämlich vom Tage der Einreichung solcher Erklärung. In dieser Hinsicht sehen Sie auch die zweite Subdivision der genannten Sektion der Statuten nach, welche vorschreibt, daß das Gesuch um Naturalisirung innerhalb sieben Jahre vom Tage der Erklärung des Applikanten eingereicht werden muß.

Gemäß jener sieben Jahre langen Limitation wird die Zeitdauer derjenigen Applikanten, welche bald nach Annahme jener Akte ihre Erklärung um das Bürgerrecht gemacht hatten, binnen kurzem ablaufen. Die Eigenthümer solcher Erklärungen (ersten Papiere) in Ihrer Gegend, welche das Bürgerrecht erwerben wollen, sollten sich diese Warnung gesagt sein lassen und deshalb ihr Gesuch um die Naturalisirung so bald wie möglich einreichen, ehe die Gültigkeit der Erklärung abläuft unter der sieben Jahre Limitation.

Er giebt in dieser Sache noch einen wichtigen Punkt, auf den die Aufmerksamkeit der Eingewanderten zu lenken ist, die ihre Erklärung noch unter dem „alten Gesetz" gemacht haben. Die sieben Jahre Zeitdauer der Erklärung des Willens um Erlangung des Bürgerrechts (erstes Papier), gemäß der ersten Subdivision von Sektion 4 der Akte, bezieht sich sowohl auf die Erklärungen unter dem alten Gesetz sowie auf diejenigen, die unter dem gegenwärtigen Gesetz gemacht worden sind; nur mit dem Unterschiede, daß die sieben Jahre Zeitdauer unter dem neuen Gesetz erst am 27. September 1906 begonnen hat, wo jenes Gesetz in Kraft trat.

Indem alle Erklärungen unter dem alten Gesetz genügend sind zur Erlangung des Bürgerrechts bis 26. September 1913, haben dieselben jedoch nach jenem Tage keine Gültigkeit mehr und verlieren somit alle jene Leute mit den sog. „ersten Papieren" nach der genannten Zeit ihr Wahlrecht. Es ist deshalb höchst wichtig, daß die betreffenden Leute ihr Gesuch um Gewährung des Bürgerrechts vor dem 26. September 1913 einreichen sollten.

Wegen des allgemein öffentlichen Interesses dieser Sache mag vielleicht die Presse Ihrer Gegend willens sein, diese Angelegenheit zu publiziren und sie dadurch dem Volke bekannt zu machen.

Achtungsvoll,
H. R. Bevington,
Haupt-Naturalisationsexaminator.

— **B. F. Wurn**, deutscher Optiker. Augen untersucht für Brillen. 443—5 Brandeis Gebäude, Omaha.

Schadenfeuer.

Zwei Feuerwehrleute werden bei Bekämpfung des Feuers schwer verletzt.

Gestern Abend kam in dem Kellerraum der Anlagen von Morris & Co. zu Süd-Omaha Feuer zum Ausbruch. Dasselbe war von solch einem hartnäckigen Charakter, daß die Feuerwehr nur unter großen Anstrengungen die Flamen auf ihren Heerd zu beschränken vermochten. Die Feuerwehrleute Chas. Asburne und John F. Lind trugen schmerzhafte oder nicht lebensgefährliche Verletzungen davon. Der angerichtete Schade beläuft sich auf etwa $5000.

Kleine Stadtneuigkeiten.

Frau Helen Hook hat die Missouri Pacific Bahn auf $25,000 verklagt. Sie hält die Gesellschaft für den Tod ihres Mannes, der in den Rangirbahnhöfen erfolgte, verantwortlich.

Die Fuhrleute Roy und James Marsh wurden wegen Mißhandlung der Pferde verhaftet.

Beneidenswerth in dieser heißen Zeit ist Herr C. N. Dietz. Der gute Mann weilt in Done Lake, Wyo., wo das Thermometer gegenwärtig—36 Grad zeigt. Seine Omaha Freunde werden gelb vor Neid.

James Leon gerieth in der Waterloo Creamery mit der rechten Hand in einen Eisstampfer. Er fand Aufnahme im St. Joseph's Hospital, wo die Aerzte eine Amputation der Hand für nöthig halten.

Die Pfirsichernte in California und auch in Colorado ist eine ziemlich gute. Täglich treffen jetzt in Omaha aus diesen Staaten 25,000 bis 35,000 Kisten der saftigen Früchte ein. Die von Colorado kosten 70 Cents und die Californier 80 Cents per Kiste.

C. L. Schamp, Präsident der Omaha Brotherhood of Stationary Firemen, wurde einstimmig zum Sekretär des nationalen Verbandes wieder gewählt.

Der bei der Viehhofgesellschaft angestellte Joseph Kusrna hat die Gesellschaft auf $15,000 verklagt. Er giebt an, am 10. Mai d. J. schwer verletzt worden zu sein, als ein Pferd der Gesellschaft durchging und er von einem Wagen geworfen wurde.

Personalien.

Dr. N. C. Christenson, 512 Bee Gebäude, ist zum Besuche von Freunden nach Chicago gereist, wo er sich bis zum 1. September aufhalten wird.

Von Dr. F. A. Sedlacek, der in Grand Lake, Colo., Natur kneipt, und von Hern. M. Sachs in Berlin trafen Postkartengrüße in der Redaktion ein.

Aus Council Bluffs.

— Frederick N. Werner, Karl von Wiegand, Frederick Weston und Basil Sandwich, nennt sich ein verächtliches Quartett von Federfuchsern, die für ein amerikanisches Neuigkeitsbüro die krassesten Hetzartikel verüben und die dann in den anglo-amerikanischen Blättern mit Gusto verzapft werden. Viele unserer deutschen Bürger haben an diesen Lügenartikeln Anstoß genommen und oft auch bei den betreffenden Zeitungen Beschwerde erhoben über diese Deutschenhetze, doch ohne Erfolg. Herr Fr. Haubensack hat sich der Mühe unterzogen, die anstößigsten dieser Artikel ins Deutsche zu übersetzen und an einflußreiche Männer in Deutschland zu senden, um die Behörde auf diesen Unfug aufmerksam zu machen und den Brunnenvergiftern das Handwerk zu legen. Alle Korrespondenzen an die Hearst'schen Blätter und an das Curtis Brown Büro sollten von der deutschen Postbehörde beschlagnahmt werden und die elenden Schreiber des Landes verwiesen werden.

— Die Arbeiten für den venetianischen Karneval schreiten rasch ihrer Vollendung entgegen. Der Indian Creek an der Bryant Straßenbrücke wird durch eine starke Schutzwehr gestaut und der Bach in eine Lagune verwandelt, auf dem sich echte Gondeln schaukeln werden. Erfahrene Gondeliere werden die Gondeln steuern. Die Lagune wird bengalisch beleuchtet. Das anstoßende Auditorium wird in ein buntes Festgewand gekleidet.

— Sheriff T. P. Lindsey und Gattin kehrten nach einem zweiwöchentlichen Aufenthalt in der Sommerfrische in Colorado wieder zurück.

Mord in Süd-Omaha!

Der Klempner J. J. Kane mit aufgeschlitztem Leib aufgefunden.

Ein gräßlicher Mord hat sich in Süd-Omaha zugetragen; das Opfer ist der seit kurzer Zeit in der Klempnerabtheilung der Morris Packing Co. beschäftigt gewesene J. J. Kane. Die That wurde in einer Alley zwischen der 26. und 27. Straße unmittelbar südlich der N-Straße ausgeführt. Ein 14 Zoll langer klaffender Schnitt am Unterleib hatte dem Dasein des Mannes ein Ende gemacht. Soweit man in Erfahrung bringen kann, hatte Kane zusammen mit seinen Mitarbeitern Gus Siebert und J. W. Carter gestern Abend eine Spritztour unternommen und des Guten zuviel gethan. Nach Mitternacht begaben sie sich in die oben genannte Alley und versuchten von den farbigen Bewohnern eines Hauses Getränke zu erlangen. Von dort abgewiesen, hielten Carter und Kane ein farbiges Frauenzimmer an, um von diesem zu erfahren, wo sie etwas zu trinken erhalten könnten. Während die beiden Männer mit der Farbigen sprachen, entfernte sich Siebert. Fünfzig Schritte davon stieß er auf einen Neger, der sich den Sprechenden näherte. Bald darauf vernahm Siebert einen Hülferuf; er eilte zurück und fand Kane bewußtlos auf der Erde liegend. In einiger Entfernung von diesem befand sich Carter, der nicht wußte, was geschehen war.

Bald erschien die Polizei und sowohl Carter als auch Siebert wurden verhaftet. Die Polizei aber glaubt nicht, daß sie mit dem Morde in Verbindung zu bringen sind.

Vierzehn Tage Gluthhitze.

Es scheint fast, als ob keine Erlösung von der Gluthhitze dieses Sommers zu erwarten wäre. Die Temperatur schwankte am Donnerstag wieder zwischen 100 und 103 Grad. Ein direkter Südwind schien aus einem Hochofen zu kommen, und machte die Hitze noch unerträglicher, anstatt zu kühlen. Die lang anhaltende Hitze, es war gestern der vierzehnte Tag, ohne nennenswerthen Regen, hat bereits üble Folgen fast im ganzen Staate gezeitigt. Die Weiden sind verbrannt und die Aussichten der Kornernte werden mit jedem heißen Tage geringere. So sind die Aussichten keineswegs rosige. Es wird ein bedenklicher Mangel an Viehfutter im nächsten Winter entstehen.

Omaha und Umgegend leidet nach eingelaufenen Berichten am schwersten im mittleren Westen unter der Hitze. In Sioux City, Ia., betrug die Höchsttemperatur 96 Grad, der heißeste Tag seit dem 3. August. Vorläufig kann der offizielle Wetterprophet noch keine Linderung in Aussicht stellen, „andauernd warmes und schönes Wetter" ist einstweilen noch die Parole.

Aus deutschen Vereinen.

Am Sonntag Abend, den 17. August, veranstaltet der Omaha Landwehrverein in der Böhmischen Turnhalle, 13. und Martha Straße, eine Festlichkeit, deren Reinertrag in die Reisekasse der Omaher Delegaten zum Bundeskriegerfest in West Point, Nebr., fließt. Bekanntlich geht es bei allen Festlichkeiten der Kameraden immer gemüthlich zu, und den Besuchern sind etliche schöne Stunden in Aussicht gestellt.

Der deutsche Damenverein und der Omaha Plattdeutsche Verein geben Sonntag Nachmittag in den Anlagen des Deutschen Hauses ein deutsches Volksfest, zu welchem große Vorbereitungen getroffen worden sind. Der Eintritt zum Park beträgt 10 Cents die Person.

Pionier-Picnic.

Der Verein der Douglas County Pioniere hielt Donnerstag Nachmittag eine Versammlung ab, und es wurde beschlossen, am 6. September im Park in Florence ein Picnic abzuhalten. John Redmond gab eine interessante Schilderung seiner Reise durch den Westen. Er verglich sehr packend das heutige Aussehen des Westens mit der Wildnis, durch die er vor langen Jahren streifte. S. S. Sch[illegible] hielt einen Vortrag über „Eind[illegible] früherer Tage in Nebraska". Nächste Woche wird M. L. Plotts über die ersten Ansiedelungen im Staat sprechen.